



Tour Marken-Toskana-Umbrien

Zeitdauer: 4 Tage

Zeitraum: 01.05. bis 04.05.

Strecke: 2.600 km

Die Tour war wieder der Hit ... und es fing schon wieder richtig abenteuerlich an. Zunächst könnte Alexander, einer von uns Dreien, es nicht mehr aushalten und ist schon am Tag vor dem Tourentag losgedüst.

Die Wettervorhersage für den Tourentag war durchwachsen. Darum hatten wir beschlossen durch die Nacht zu fahren ... nun eben zu zweit. Uwe kam von Bad Neustadt/S. runter. War mit seiner Buell aber etwas später dran - so sind wir eine gute Stunde verzögert ab Parsberg los gekommen. War nicht weiter tragisch, wenn da nicht doch die vielen Wolken über der Halledau gewesen wären.

Unsere Lederklamotten wurden innerhalb kürzester Zeit nass ... die Handschuhe und Schuhe dazu. Der nächste sinnvolle Stopp um sich umzuziehen lag noch einige Kilometer vor uns entfernt. In Wolnzach haben wir unsere Überzieher rausgeräumt. Über nasse Klamotten drüberziehen - na das ist ein Spaß - und Uwe hatte nur einen Einmalüberzieher dabei. Was er wohl nicht mitbedacht hatte ... der sollte eigentlich mindestens eine Nummer größer sein als die eigene Kleidergröße - doch das war der nun nicht. Lustig war es allemal ihm da rein zu helfen. Nachdem der Reißverschluss auch noch am Bauchnabel endete war klar das dieser Überzieher nicht lange lebt.

Hinter München die erlösende Trockenzeit. Bei Innsbruck, gegen Mitternacht, raus an die Tanke und Uwe konnte aus seinem Überzieher seitlich aussteigen.

Hinter dem Brenner wieder Nässe. Das ließ aber auch wieder schnell nach. Die übrige Strecke brachten wir in herrlicher Trockenheit hinter uns. Angekommen sind wir dann gegen 04:30h - aber wenigstens da ... und unser Alex, na der hatte es sich schon gemütlich gemacht. Aber er begrüßte uns freudig.

Gleich ab ins Bett und noch gute 5 Stunden Schlaf reichen vollkommen - und der Anreisetag stand uns zur freien Verfügung - zum Rasenmähen und Unkrautzupfen. Gegen 05:30h kam dann auch meine Frau mit Freunden. Sind auch noch schnell ins Bett gehüpft.

Um 09:00h war die Nacht vorbei. Die Sonne wollte uns nicht länger schlafen lassen. Der Anreisetag gehörte somit uns und der Gartenarbeit. Wir haben es richtig italienisch angehen lassen ... erst noch eine Riesenpizza in Peticara in der Pian del Bosco ... und dann ein gemütliches Beisammensein in Maiano bis spät in die Nacht.

2. Tag

Die Sonne hat uns wachgeküsst ... recht früh haben wir in aller Ruhe einen Kaffee genießen können.

Gegen 09:00h haben wir aufgesattelt. Gleich vor der Haustür geht es schon in die richtige Kurvenrhythmik runter nach Sarsina. Dann folgen wir der alten Strecke nach San Piero um sofort die Flanken unserer Reifen aufzuwärmen ... es geht nach Santa Sofia über den Colle del Camaio ... ein herrliches Landschaftsbild hat uns begleitet.

Ab hier ging es richtig zur Sache und wir haben uns ein wenig schwindlig gefahren. Die Durchfahrt durch die Alpe di San Benedetto wollte uns ein 40to-ner vermiesen ... aber nicht lange - der war dann halt doch fällig. Im Nationalpark Casentinesi Monte Falterone Campigna haben wir einen kleinen Stopp eingelegt und an einer Waldbar einen Kaffee genießen können.

Wir waren alle so angestochen, dass wir in Stia nicht erneut pausieren mussten - lediglich unseren Benzinvorrat haben wir aufgefüllt.

Auf uns wartete schon der Monte Secchieta mit seinen schwungvollen Kurven. Ich glaube meine Tourenbegleiter waren froh in Reggello ein paar gerade Strecken fahren zu können. Wir bewegen uns in der Toskana weiter Richtung Arezzo, parallel zu den Monti di Chianti.

Eine kleine Pi...pause in offensichtlich himmlischer Landschaft sorgte für die nötige Entspannung. Wir zogen weiter und die vor uns fahrenden Kleinlaster und Sprinter hatten wohl das F1 Qualifikationsrennen gesehen. Die Ladung musste gut gesichert sein oder es hatte keine mehr ... typisch Italiener wenn sie Moppeds sehen.

Einige zig Kurven später kehrten wir ein in die Fattoria La Violla bei Castiglion Fibocchi. Diese Rast bleibt unvergessen, da hier alles aus Eigenanbau angeboten wird ... vom Brot bis zum Wein ... und das schmeckt man. Wir haben bei diesem Stopp ungewöhnlich viel Zeit gelassen - aber das war es wert ... und es muss eben auch mal sein.

Nach dieser herrlichen Stärkung haben wir uns wieder auf unsere Stahlrösser geschwungen und Kurs auf Arezzo genommen. Wir drangen in den mittelalterlichen Stadtkern vor und haben die Kulisse der Piazza Grande in uns aufgesaugt ... natürlich bei einem richtig guten Eis.

Für kleine Andenken stand uns irgendwie nicht der Sinn und so ging es auf zur nächsten kleinen Runde über die Alpe di Poti und dem Monte della Casina ... dachten wir ... doch nach wenigen Kilometern bergauf änderte sich der Strassenbelag schlagartig von Asphalt in Schotter ... und dafür waren die KgGix und Buell nicht wirklich geeignet. Wir drehten um und setzten entlang dem Torrente Tignana auf und heizten unsere Reifen nochmal kräftig auf.

So durchquerten wir die Alpe della Luna und den Passo di Viamaggio. Die letzten Kilometer der ca. 320km Etappe führt uns auf der 258 über Pennabilli und Novafeltria rauf nach Peticara. Zwischendurch mussten wir unsere Tanks wieder auffüllen. Alex brauchte Öl für seine GS und der Tankwart hat ihm noch eine Kaffetasse und ein Poliertuch als Andenken mitgegeben - das nenne ich Gastfreundschaft. Die Fahrt rüber nach Sant Agatha Feltria ist immer wieder ein kleiner Augenschmaus.

Direkt vor der Kirche in Sant Agatha haben wir unsere Bikes abgestellt. In einer kleinen Bar/Pizzeria direkt neben der Kirche gönnten wir uns einen kleinen Aperitif und machten es uns gemütlich.

Ein kurzer Anruf und meine Frau kam auch rüber. Wieder ließen wir uns eine Wagenradpizza schmecken und zum Abschluss einen Grappa ... oder zwei ... so genau weiß ich es nicht mehr.

Tja, und in Maiano haben wir den Abend bei noch so manchen Wein und Schärferees ausklingen lassen ... dazu Italosound ... was will man mehr.

3. Tag

In aller Ruhe und Gelassenheit ... na ja, Uwe konnte es nicht lassen seine Buell als Weckruf anzuschmeißen ... erst mal ein gutes Frühstück. Diesmal hatten wir die Tour etwas früher begonnen ... aber auch nur etwas früher ... sozusagen gute 15 Minuten früher - eigentlich nicht erwähnenswert.

Der gewohnte erste Streckenabschnitt geht wieder nach San Piero ... als Vorbereitung und Reifenaufwärmphase. Wie gehabt ... es geht wieder gleich zur Sache. Über den Passo dell'Incisa steigen wir auf zum Monte Fumaiolo.

Ein kurzes Teilstück kennen wir schon vom Vortag - wir gönnen uns diesen wieder in voller Schräglage. Biegen aber nach 5km ab nach Sestino. Dem Passo della Spugna folgt erneut die Durchfahrt durch die Alpe della Luna nach San Giustino.

Hier waren wir noch frohen Mutes, da im letzten Jahr angefangen wurde aus dem Tal eine neue Asphaltschicht aufzutragen ... doch oben am Berg war alles wie immer ... erst Asphalt, dann Schotter und dann ein Mix aus Asphalt und Schotter ... bis eben zur neuen Schicht. Wir haben uns vollkommen eingestaubt.

Der Name der Gemeinde stammt von einem römischen Soldaten der 303 in der Nähe von Città di Castello gemartert wurde, als er das Christentum zu verbreiten versuchte. San Giustino war in der Antike Lehen der Familie Dotti, ihr folgte diejenige der Bufalini. Im Zentrum von San Giustino liegt das erhabene Schloß Bufalini, das einst als Festung der Bewohner von Città diCastello diente und das, 1487 dem Nicolo di Manno Bufalini gewährt wurde.

Zwei Kilometer von San Giustino entfernt, liegt ein Dorf, deren Einwohner in in vergangenen Zeiten einen selbständigen Staat gründeten: die Republik von Cospaia (1440-1826).Tatsächlich wurde ein Fehler bei der Grenzfestsetzung begangen, als 1440 Papst Eugen IV. für 14.000 Dukaten «Borgo San Sepolcro» der Florentinischen Republik überließ und dabei vergaß, einen fünfhundert Meter breiten Landstreifen dazuzurechnen, der dann Niemandsland wurde.

Die Bewohner von Cospaia erklärten sich sofort selbstständig und blieben es während vier Jahrhunderten. Sie besaßen keine schriftlichen Gesetze, keine Herrscher, keine Soldaten und keine Steuern, all dies ermöglichte es ihnen, durch den Tabakanbau (sie waren die ersten in Italien) die besten Geschäfte mit dem Großherzogtum, sowie der Kirche abzuschließen. Die Bewohner von Cospaia hätten noch lange aus dieser Situation Gewinn ziehen können, wenn sie ihre Republik nicht zu einer Art Freihafen für das Schmuggelgeschäft verwandelt hätten. Aus diesem Grunde beschloßen die zwei angrenzenden Dörfer zusammen, dieser winzigen Republik ein Ende zu setzen.

Unsere Route führte uns um die Citta di Castello entlang dem Torrente Cerfone nach Monterchi und Monte Santa Maria bis uns der nächste Torrente, der Carpinella, nach Pietralunga führte. Ein Fahrerlebnis besonderer Güte ... für GS Fahrer eben ... aber die KgGix und Buell haben sich tapfer geschlagen - wie eben immer. Eine prima Durchfahrt durch ein kleines Stück Nationalpark, abgelegen und einsam - pure Natur, wild und rauh - eben abenteuerlich.

Wir drehten ab und tauchten ein in Umbrien und besuchten den wundervollen Ort Gubbio. Gubbio liegt in 522 m Höhe an den Hängen des Monte Ingino. Aus der Römerzeit ist das Theater, das zweitgrößte weltweit, erhalten. Das heutige Zentrum ist mittelalterlich und von engen Straßen und gotischen Bauten geprägt. Herausragendes Bauwerk ist der Palazzo dei Consoli, in dem die einzigen erhaltenen Gesetzestafeln der alten Umbrer, die Eugibinischen Tafeln, aufbewahrt sind. Es wäre ein Halt wert gewesen doch unser unbandiger Drang nach Landschaft und Kurven war stärker.

Die nächsten Streckenabschnitte verlangten wieder unsere volle Konzentration. Es geht durch den Parco del Monte Cucco nach Cagli. Wieder ein rauhes Erlebnis, aber spannend zu fahren. Das Rom der Antike hat es zu einem wichtigen Etappenposten an der Via Flaminia gemacht hat, eine der ältesten und wichtigsten Römerstraßen Europas.

Noch heute zeigt Cagli den rechteckigen römischen Straßenverlauf; alle Straßen führen zu auf einen großen Platz im Zentrum der Stadt mit verziertem Brunnen in der Mitte mit einem gebieterisch wirkenden mittelalterlichen Rathaus. Der majestätische ovale torrione oder Turm westlich der Piazza zeigt die unverwechselbare Handschrift des großen Militärarchitekten Francesco di Giorgio Martini aus dem 15. Jahrhundert.

Dieses Stück Geschichte ließen wir bei einem Cafe und Panini auf uns wirken. Geparkt haben wir inmitten des Platzes im Zentrum. Auf der Suche nach einer Tanke und des weiteren Weges haben wir das Kopfsteinpflaster der historischen Innenstadt 2x unsere Bikes spüren lassen ... klassisch könnte man auch sagen ... ich hab mich verfahren.

Unsere Reifen brauchten wieder Hitze die wir ihnen auf dem folgenden Streckenabschnitt genügend gaben. Über Piobbico erwartete uns Urbania. Dieses eindrucksvolle Städtchen, reizvoll gelegen am schnell fließenden Metauro, ist ganz erstaunlich reich an schönen Gebäuden und Kunstwerken. Früher hieß der Ort Castel Durante.

Der imposante Palazzo Ducale war ursprünglich, d.h. im 13. Jahrhundert, eine Festung der Feudalregierung; erst später unter Herzog Federico von Urbino bekam er sein heutiges anmutig würdevolles Aussehen. Das Merkwürdigste, was die Stadt zu bieten hat, finden wir hinter dem Altar der Chiesetta dei Morti in der via Ugolini - den Cimitero delle Mummie. Zwölf ledrige Mumien hängen hier in Glasvitriolen wie Wäsche auf der Leine.

Der Aufseher öffnet gern die Schränke, um den Körper mit den Stichwunden zu zeigen oder die Schwangere mit dem mumifizierten Fötus. Ein besonderer Schimmelpilz hat offensichtlich den Verfall der Körper aufgehalten. Eine prächtige Renaissancevilla am Ortsausgang, einst Jagdsitz der Herzöge von Urbino, lässt unsere Blicke einen kurzen Moment vom Wege abschweifen.

Wir mussten einfach die Mummien besuchen ... und wir bekamen von einem Radelfahrer Geleitschutz mitten durch die schmalen Strassen bis kurz vor das Ziel.

Bei Sant'Angelo haben wir den letzten kurvenschnittigen Streckenteil angezählt. Der führte uns vorbei am Regionalpark del Sasso nach San Leo. Eine richtig anspruchsvolle aber flüssig zu fahrende Kurvenjagd. In San Leo hatten wir einen herrlichen Blick auf das Montefeltro und rüber nach San Marino genießen können.

Bei den letzten Sonnenstrahlen des Tages haben wir uns noch Crepes und Eis gegönnt. Schon im 8. Jahrhundert war San Leo ein Stützpunkt der Kirche. Bereits seit römischer Zeit stand auf der Felskuppe von San Leo ein Kastell, das im 15. Jahrhundert vom Architekten Francesco di Giorgio Martini aus Siena nach dem Willen von Herzog Federico von Montefeltro (Frederico II.) erweitert und so zu einer praktisch uneinnehmbaren Festung umgebaut wurde. Seit dem 18. Jahrhundert diente die Festung von San Leo dem Vatikan als Kerker.

Zu besichtigen gibt es neben alten Möbelstücken und Waffen (vom Mittelalter bis zum Zweiten Weltkrieg) einen Folterkeller mit den einschlägigen Folterwerkzeugen. Es kommt die Zeit um sich das auch in aller Ruhe anzusehen.

Die Auffahrt über Novafeltria bis Peticara und Maiano vorbei am Monte Benedetto kennen wir schon vom Vortag ... und die Zeit reicht noch aus um mit voller Hingabe unsere Bikes vom Staub zu befreien ... Dampfstrahler sei Dank. Am Abend haben wir uns gemütlich und genüsslich in unserem Rustico bei einer Brotzeit mit allerlei heimischen Produkten und einem guten Schluck Roten zusammengesetzt. Den Tag haben wir vollkommen zufrieden und mit einem innerlichen Grinsen ausklingen lassen.

4. Tag

... gut gestärkt für die Rückfahrt ... Alex und Uwe standen schon fix und fertig bereit ... wobei meiner einer noch im Schlafdruck da stand sind wir doch gegen 09:00h losgekommen. Zum Abschied, wenigstens für diesen Augenblick, drehten wir noch eine kleine aber feine Runde über Perticara nach Marcato Saracena. Ein doch anspruchsvolles Teilstück das nötig ist bevor es auf die BAB geht.

Offensichtlich gab es viele Ausflügler die das lange WE genutzt hatten ... so war Hopping angesagt. Sonst wäre kein zügiges Fortkommen nicht möglich gewesen. Uwe ist noch eine Kontaktlinse verrutscht ... musste erst mal wieder zurechtgerückt werden ... brauchte den scharfen Blick. Der Ritt war flott und an der Tanke Holzkirchen haben wir uns dann verabschiedet. Waren noch ein wenig beisammen und haben vor Ingolstadt unterschiedliche Routen eingeschlagen.

Ich denke es war wie stets eine sehr erlebnisreiche Tour mit vielen Eindrücken die unvergessen bleiben werden.

Fetter Gruß
Euer Lammi